



# Kino Arsenal

Mai  
2026

 arsenal  
filminstitut



**Über Leben in Amerika –  
Die Filme von Debra Granik** → 12



**Raumgeben**  
„Im Kino, dem Privatraum, der  
niemandes und aller Zuhause ist.“  
(Heide Schlüppmann) → 4



**Magical History Tour  
Alles auf Anfang –  
Regiedebüts** → 15



**Fenster zum Hof  
Das Nachbarschafts-  
programm** → 19



**Retrospektive  
Valerio Zurlini** → 7



**Das Berliner Künstlerprogramm  
des DAAD präsentiert:  
Joanna Arnow** → 17

**Pictoplasma Festival** → 20



**Daumenkino** → 20



**feminist elsewheres:  
Film- und Workshopreihe 2026**  
Keiner schiebt uns weg:  
Gespräche mit Fasia Jansen → 18



**Filmmakers' Choice:  
Autonomie**

→ 21



**Everything Is Now –  
Buchpräsentation und  
16-mm-Filmprogramm**

→ 21

**Kalendarium**

→ 22

**Impressum**

→ 27

Es ist ein historischer Moment: Zum dritten Mal in der Geschichte eröffnet das Kino Arsenal. Zuerst am 3. Januar 1970 in Schöneberg, dann am 1. Juni 2000 am Potsdamer Platz, und nun am 3. Mai 2026 im Wedding. Drei Orte, drei historische Konstellationen, drei unterschiedliche Stadträume – und doch eine zusammenhängende Geschichte.

Erstmalig ist alles an einem Ort, was das Arsenal Filminstitut umfasst: Film- und Papierarchiv, Verleih, Forum und Forum Expanded, Campus – und nun auch ein nagelneues Kino in der denkmalgeschützten Westhalle des silent green.

169 (plus 11) Kinositze wurden beim Umzug mitgenommen und aufgearbeitet. In Grün- und Anthrazittönen setzen sie farbliche Akzente in dem ansonsten fast schwarz gehaltenen Saal, der beim Einlass durch Licht in Szene gesetzt wird. Alle analogen und digitalen Bildformate sind spielbar. Die akustische Ausstattung macht es möglich, dass gleichermaßen alle Tonformate bis hin zu Dolby Atmos exzellent wiedergegeben werden können, aber auch Stummfilmbegleitung und Wortbeiträge zur Geltung kommen.

Denn: Kino braucht Raum. Für filmische Erfahrung, für Austausch und Dialog, zum Atmen und Horizonterweitern, zum Zurück- und Nachvorneschauen. Wir eröffnen das Kino in einer besonders herausfordernden Zeit, in der all das noch wichtiger ist.

Unter dem Titel *Raum geben* widmen wir uns Kino- und Kulturorten, an denen unterschiedliche Öffentlichkeiten einen gemeinsamen Resonanzraum herstellen. Vier Abende bilden den Auftakt zu einer neuen Serie.

Filmerfahrung findet individuell und kollektiv statt. Während Valerio Zurlini als Außenseiter des italienischen Nachkriegskinos für das Einsame, Kompromisslose steht, zeichnet sich das Werk von Debra Granik durch Beobachtungen gesellschaftlicher Verhältnisse und solidarisches Miteinander aus. Beiden widmen wir eine Werkschau.

Außerdem: Veranstaltungen mit Gästen zu Filmgeschichte, Gegenwartskino und Themen der Zeit. Und das ist nur der Anfang. Unser Dank gilt BKM, Jörg Heitmann und Bettina Ellerkamp, Max Dengler, Reiner Chemnitiu und allen, die auf der Baustelle daran mitgearbeitet haben, dass das neue Kino Arsenal eröffnet werden kann.

Stefanie Schulte Strathaus und Stefan Aue mit dem gesamten Team des Arsenal Filminstitut

AUSLANDSREISE  
(Ted Fendt, D 2026)

HABIBI HUSSEIN  
(Alex Bakri,  
Palästina/Deutschland/Saudi-Arabien/Schweden 2025)

## Raumgeben

„Im Kino, dem Privatraum, der niemandes und aller Zuhause ist.“ (Heide Schlüpmann)

Von 1963 bis 1970 war es nomadisch unterwegs, anschließend 30 Jahre lang in einer ruhigen Wohngegend in einem historischen Kino fest beheimatet, dann wurde es für 25 Jahre mit dem Filmhaus Teil der Nachwende-Utopie Potsdamer Platz. Nun ist das Arsenal im silent green Kulturquartier angekommen, einem denkmalgeschützten ehemaligen Krematorium, das zu einem Ort für Film- und Musikprojekte herangewachsen ist. Schon 2015 zog das heutige Arsenal Filminstitut mit seinem Archiv hier ein, zehn Jahre später folgten die Büroräume in ein Wohnhaus gegenüber – und nun der neue Kinosaal in eine der ehemaligen Trauerhallen.

In seiner Geschichte hat sich das Arsenal stets zwischen privaten und öffentlichen Räumen bewegt. Das Foyer im Schöneberger Altbau-Mietshaus war so überschaubar, dass schon wenige Menschen ein Gefühl von Bedrängtheit hervorufen konnten, im Sony Center war es dagegen so groß, dass man sich auch bei Ansammlungen seiner Einsamkeit bewusst wurde. Saß man hier oder dort im Kinosaal und betrachtete den Film auf der Leinwand, konnte man jedoch die Erfahrung der humanen Verbundenheit in der Dunkelheit erleben, von der Schlüpmann spricht, die

das Kino den Vorraum des Politischen nennt. Für viele sind beide Orte mit Erinnerungen mit Kinoerfahrungen verknüpft, die gleichermaßen von Filmserlebnissen wie lebendigen Diskussionen geprägt sind.

Das silent green bietet eine neue Form der Öffentlichkeit: Das Foyer verbindet das Kino durch den Haupteingang Plantagenstraße mit der Nachbarschaft im Wedding, durch den Nebeneingang mit dem Garten des Restaurant MARS und dem Arsenal Filmarchiv. Verbindungen zwischen Außen- und Innenräumen leiten uns von der Straße durch das Kino hin zu den verschiedenen Akteuren der Kultur, die dort angesiedelt sind.

Der dunkel gehaltene Saal bietet Schutz für die Intimität des Schauens, die Erfahrung des Privaten im Kollektiven. Geht das Licht an, entsteht Raum für Austausch und Diskussion, für Meinungs- und Perspektivenvielfalt.

Das Programm *Raumgeben* bildet den Auftakt zu einer lang angelegten Serie von Film- und Diskussionsveranstaltungen zur Rolle von Kinos und anderen Kulturorten in der politischen und gesellschaftlichen Gegenwart. Allmonatlich gibt es eine Kooperation mit einer anderen Institution oder Initiative. Den Anfang macht AL-



FILM, das arabische Filmfestival in Berlin, das aufgrund der Baumaßnahmen in diesem Jahr nicht im Arsenal stattfinden konnte, mit dem Film **HABIBI HUSSEIN**. Der Titel der Reihe ist einem Buch von Heide Schlüpmann entliehen: *Raumgeben – der Film dem Kino*.

Mit **LE 15/8** (Chantal Akerman und Samy Szlingerbaum, 1973 | 4.5., mit Einführung) beginnt das Programm im Privatraum. Eine junge Finnin, die Arbeit in Paris sucht, kam in Szlingerbaums Wohnung unter, wo sie unaufhörlich redete. Nicht ohne Publikum: Er und Akerman nahmen ihren Redeschwall auf Tonband auf und transkribierten ihn, um ihn dann von ihr selbst vorlesen zu lassen. Der Titel bezieht sich auf den Tag der Dreharbeiten. Obwohl **LE 15/8** vieles von Akermans späteren Filmen vorwegnimmt, blieb er weitgehend unbekannt und war in Deutschland fast noch nie zu sehen.

Mit Ted Fendts **AUSLANDSREISE** (2026 | 4.5., mit Diskussion) begeben wir uns in den Stadtraum, in die Gegend rund um den Berliner Chamissoplatz. Eine Gruppe Menschen steht in freundschaftlicher Beziehung zueinander. Man erfährt nicht viel über sie, wie man auch im Kino einige kennt, ohne viel über sie zu wissen. Eine Lesegruppe arbeitet

sich durch die Texte von Anna Maria Ortese. Gelesen wird in Straßen und Parks, auf dem Bett und in der Küche, allein, zu zweit, zu viert. Dazwischen: Unterhaltungen über Wohnungssuche, den Umzug in ein anderes Land, Mutterschaft. Orteses Bücher bilden Fluchtpunkte im gemeinsamen Nachdenken über Alltag und Literatur.

**HABIBI HUSSEIN** (Alex Bakri, 2025 | 5.5., ko-präsentiert von ALFILM, mit Diskussion) widmet sich dem Kino als zentralem Ort in Jenin, einer mittlerweile stark zerstörten Stadt im besetzten Westjordanland. Im Fokus des Films steht eine kleinere Raumeinheit – der Vorführraum. Der Filmvorführer Hussein Darbi bringt mehr als 40 Jahre Erfahrung und Kontakte mit, um einen Kohlebogenprojektor wieder zum Laufen zu bringen. Für ihn bedeutet der Wiederaufbau des Kinos die Möglichkeit, seine Kompetenz einzubringen – für eine NGO aus Deutschland ist es ein Hilfsprojekt, das eigenen Maßstäben folgt. „Habibi“ ist in diesem Verhältnis kein Ausdruck von Intimität, sondern auferlegter hierarchischer Verhältnisse. Trotz der Herausforderungen gelang es Hussein, der wenige Monate nach der erneuten Schließung des Kinos verstarb, einen Moment des Erfolgs zu erringen.



EXPRMNTL 4 KNOKKE

(Claudia von Alemann, Reinold E. Thiel, BRD 1968)

Als Sonderfall des Kinos können Festivals gelten. **MUSIDORA: FESTIVAL INTERNATIONAL DES FILMS DE FEMMES** (6.5.), wurde 1974 vom Videokollektiv Vidéa produziert. Dokumentiert wird das erste Frauenfilmfestival, das 1974 in Paris stattfand. Auf einer Schultafel wird das Wort „débattre“ durchdekliniert: Neben rund 150 Filmvorführungen fanden zahlreiche Diskussionen statt. Ähnlich war es beim 1. Internationalen Frauenfilmseminar, das Helke Sander und Claudia von Alemann nur ein Jahr zuvor im Arsenal organisierten. Da die Fördergelder aus dem Bildungsbereich kamen, nannten sie es Seminar und nicht Festival. 2023 waren im Arsenal zwei Stunden Filmmaterial zu sehen, das Vibeke Løkeberg damals aufgenommen hatte. Ehemalige Teilnehmerinnen kommentierten es live. Die Filmwissenschaftlerin Erika Balsom spricht über dieses Ereignis in einem Vortrag.

**EXPRMNTL 4 KNOKKE** (Claudia von Alemann und Reinold E. Thiel, 1968 | 6.5.) dokumentiert das Experimentalfilmfestival 1967/68 im belgischen Seebad Knokke. Neben Ausschnitten aus dem Filmprogramm zeigen sie Protestaktionen, u. a. von Harun Farocki, Shirley Clarke und Holger Meins, von den Student\*innen der HfG Ulm und

der DFFB sowie von US-amerikanischen Underground-Filmemacher\*innen. Der Film fängt die lautstarken Auseinandersetzungen, aber auch die elektrisierende Atmosphäre ein, die das Festival so legendär und zum entscheidenden Anstoß für den unabhängigen Film in Europa gemacht hat. Wir zeigen eine neue Restaurierung, gefolgt von einer Podiumsdiskussion, moderiert von Bert Rebhandl.

**ROY COHN/JACK SMITH** von Jill Godmilow (1994 | 7.5., Einführung von Marc Siegel) basiert auf einem der wichtigsten Theaterereignisse der 90er Jahre in New York und Berlin: Ron Vawter spielte zwei gegensätzliche Charaktere, die Gemeinsamkeiten hatten: Beide waren homosexuell, beide starben an den Folgen von AIDS: Der New Yorker Anwalt Roy Cohn, zunächst Chefberater des Senators McCarthy und später Mentor von Donald Trump, und Jack Smith, queere Ikone des New Yorker Underground der 1960er und 70er Jahre. Während die Bühnenfassung aus zwei getrennten Monologen besteht, schneidet Godmilow die New Yorker Inszenierung zu einem filmischen Dialog zusammen, in dem auch das Theaterpublikum eine Rolle spielt (stss)

## Retrospektive Valerio Zurlini

Die Kinoeröffnung am neuen Ort ist der angemessene Rahmen, um eine eklatante Lücke in der hiesigen Wahrnehmung des italienischen Kinos zu schließen: Das Arsenal präsentiert in Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut erstmalig in Berlin eine umfassende Retrospektive der Filme von Valerio Zurlini (1926–1982), der zwischen 1955 und 1976 mit acht Spielfilmen ein so überschaubares wie beeindruckendes Werk von großer Sensibilität und Intensität schuf. Obwohl Zurlini mit europäischen Stars arbeitete, blieb er ein Einzelgänger und Außenseiter der italienischen Filmindustrie. Seine zeitlosen, mit großer Sorgfalt inszenierten Filme sind geprägt von Menschlichkeit, emotionaler Tiefe und einer existentiellen Traurigkeit. Wiederkehrende Themen sind die Unmöglichkeit einer dauerhaften Liebesbeziehung, die Entfremdung von Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Krieg, Einsamkeit und Verlorenheit. Geboren 1926 in Bologna, kämpfte Zurlini zwischen 1943 und 1945 gegen die deutsche Besatzung. Der Krieg sollte später wiederholt in seinen Filmen eine bedeutende Rolle spielen. Nach der Befreiung studierte er Jura und Kunstgeschichte und wurde Regieassistent an einem

Mailänder Theater. 1950 wandte er sich in Rom dem Film zu. Bis 1953 entstand ein Dutzend kurzer Dokumentarfilme, ehe er 1955 seinen ersten abendfüllenden Spielfilm, die Auftragsarbeit **LE RAGAZZE DI SAN FREDIANO**, drehen konnte. Als sein eigentliches Debüt betrachtete Zurlini **ESTATE VIOLENTA** (1959), die Geschichte einer unmöglichen Liebe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs. In relativ kurzer Zeit folgten mit **LA RAGAZZA CON LA VALIGIA** (1961) und **CRONACA FAMILIARE** (1962) zwei weitere Filme, die die Schwierigkeit emotionaler Bindungen zwischen Menschen unterschiedlicher Sozialisation behandeln. Danach wurden die Pausen zwischen den Filmen größer. In den verbleibenden zwei Jahrzehnten bis zu seinem frühen Tod 1982 drehte Zurlini nur noch vier Filme. Anlässlich der Veröffentlichung von Zurlinis letztem Film **IL DESERTO DEI TARTARI** schrieb Alf Bold 1977: „Valerio Zurlini ist einer der wenigen Regisseure, die nur dann Filme machen, wenn dies ausschließlich zu ihren Bedingungen möglich ist. Deshalb ist, ähnlich wie bei Dreyer oder Straub, die Filmografie an Zahl gering, an Qualität aber sehr beeindruckend.“

**ESTATE VIOLENTA** (Violent Summer, I/F 1959 |



ESTATE VIOLENTA  
(Violent Summer, I/F 1959)

LA RAGAZZA CON LA VALIGIA  
(Girl with a Suitcase, I/F 1961)

CRONACA FAMILIARE  
(Family Diary, Italien 1962)

8.5., Einführung: Gerhard Midding & 19.5.) Im Juli 1943 stößt der 18-jährige Carlo (Jean-Louis Trintignant), Sohn eines bekannten faschistischen Würdenträgers, dem er seine Befreiung vom Militärdienst verdankt, in Riccione zu Freunden, die ihre Ferien am Strand verbringen. Er verliebt sich in die 30-jährige Roberta (Eleonora Rossi Drago), deren kleine Tochter erschreckt durch ein tieffliegendes deutsches Jagdflugzeug in seine Arme läuft. Roberta hat ihren Mann im Krieg verloren und lebt bei ihrer Mutter – die den Umgang mit dem Sohn eines Faschisten nicht duldet.

Die Geschichte einer unmöglichen Liebe zwischen dem Sturz Mussolinis am 25. Juli, dem Waffenstillstand mit den Alliierten am 8. September 1943 und der darauffolgenden Okkupation durch die Wehrmacht war einer der ersten italienischen Filme, der sich mit dem geschichtsträchtigen Sommer 1943 beschäftigte und gleichzeitig Valerio Zurlinis künstlerischer Durchbruch als Regisseur.

**SERENATA DA UN SOLDATO** (Italien 1953 | 9.5.) Der Kurzfilm „erzählt vom Leben der Straßenklavierspieler, meist junge Männer aus Süditalien, die für einen miserablen Lohn von einem zwie-

lichtigen Paar abhängig waren, das etwa 20 alte Klaviere besaß und diese von morgens bis zum Sonnenuntergang durch die Stadt schickte.“ (Valerio Zurlini)

**SOLDATI IN CITTÀ** (Italien 1953 | 9.5.) Ein weiteres Mal spielen Militärangehörige eine Hauptrolle in Zurlinis Werk, hier in Friedenszeiten. Die Kamera begleitet einige Soldaten während ihres Freigangs durch die Straßen von Rom.

**LA STAZIONE** (Italien 1953 | 9.5.) „Der Film war das allererste Beispiel eines *Cinéma vérité* und seiner Zeit um viele Jahre voraus. Er wurde innerhalb eines Monats gedreht, stets in den noch düsteren Stunden der Morgendämmerung, und zeigte auf erschreckend authentische Weise die Realität eines Italiens, das sich nicht verändert hat: arme Menschen, die in den Warteräumen der dritten Klasse schliefen, Süditaliener, die auf den Zug warteten, der sie in den Norden bringen sollte, um dort Arbeit zu suchen, und das ganze nackte und verborgene Leben dieses wunderschönen, gerade erst eingeweihten Bahnhofs“ (Stazione Termini in Rom). (Valerio Zurlini)

**LE RAGAZZE DI SAN FREDIANO** (The Girls of San Frediano, Italien 1955 | 9.5.) Der junge Mechaniker Andrea Sernesi – wegen der vermeintli-



chen Ähnlichkeit mit dem Hollywood-Star Robert Taylor „Bob“ genannt -, ist im florentinischen Stadtteil Borgo San Frediano ein berühmter Herzensbrecher, der gleichzeitig Beziehungen zu fünf Frauen unterhält. Als eine seiner „Verlobten“ davon erfährt, informiert sie die anderen vier; gemeinsam planen sie, Bob eine Lektion zu erteilen. Valerio Zurlinis Debüt ist das Porträt einer Generation, die zwischen einem noch ländlichen Italien, das in einer archaischen Moral verhaftet ist, und einem sich modernisierenden Land schwebt. Die Figur des Bob nimmt charakteristische Züge der „ragazzi di vita“ Pasolinis vorweg, die Protagonistinnen schwanken zwischen dem Festhalten an traditionellen Rollen und der Erforschung neuer Formen der Emanzipation.

**LA RAGAZZA CON LA VALIGIA** (Girl with a Suitcase, I/F 1961 | 10. & 24.5.) Aida (Claudia Cardinale), ledige junge Mutter, gibt ihre Stelle als Sängerin und Tänzerin in einem drittklassigen Orchester in Riccione auf, weil ihr der reiche Eroberer Marcello verspricht, einen Star aus ihr zu machen. Nach wenigen Tagen langweilt ihn die Affäre und er lässt Aida mit ihrem Koffer stehen. Zu Fuß macht sie sich auf den Weg zum großbürgerli-

chen Palast der Familie, wo Marcello sich von seinem 16-jährigen Bruder Lorenzo (Jacques Perrin) an der Tür verleugnen lässt. Zwischen Aida und Lorenzo entwickelt sich eine fragile Zuneigung. **LA RAGAZZA CON LA VALIGIA** ist ein Hauptwerk in Zurlinis Schaffen: ein Film über Einsamkeit, die Situation von Frauen in der Gesellschaft und die Unüberwindbarkeit von Klassenbarrieren.

**CRONACA FAMILIARE** (Family Diary, Italien 1962 | 12. & 17.5.) Der in Armut lebende Schriftsteller Enrico (Marcello Mastroianni) erfährt 1945 vom Tod seines jüngeren Bruders Lorenzo (Jacques Perrin) und versucht, sich sein Wesen in Erinnerung zu rufen, dessen Qualitäten er zu wenig und zu spät geschätzt hat. Lorenzo war nach dem Tod der Mutter bei seiner Geburt von einem reichen Baron adoptiert worden, die unterschiedliche Erziehung hatte die Brüder einander entfremdet. Valerio Zurlinis von Wehmut und gedeckten Farben geprägter, in einem leeren Florenz ohne Sonne spielender Film wurde beim Festival in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. „Nie zuvor und selten danach hat ein Regisseur zwingender mit Blicken und Gesten erzählt, eine Beziehung filmisch visueller



und sensibler entwickelt und sich mutiger auf Pathos, Schmerz und Leid eingelassen. In meinen Augen ist **CRONACA FAMILIARE** einer der verkanntesten Filme der Kino-Geschichte und Zurlini ein Regisseur, den man eigentlich in einem Atemzug mit Rosi, Pasolini, Fellini und Antonioni nennen müßte.“ (SZ)

**LESOLDATESSE** (The Camp Followers, I/F/BRD/YU 1965 | 13. & 25.5.) 1942 erhält der italienische Leutnant Martino (Tomás Milián) im besetzten Griechenland den Befehl, 15 Frauen zu Bordellen der italienischen Armee nach Albanien zu eskortieren. Begleitet von einem Sergeant (Mario Adorf) und einem faschistischen Schwarzhemdmajor fährt er mit ihnen durchs Land, erfährt ihre Probleme und ihre Verzweiflung und verliebt sich in die Zwangsprostituierte Eftichia (Marie Laforêt). **LESOLDATESSE** ist einer der wenigen Filme im Kino der 60er Jahre, der kritisch Italiens Beteiligung am 2. Weltkrieg thematisiert: Zu Beginn wird an den italienischen Überfall auf Griechenland im Oktober 1940 erinnert und ein Massaker von Schwarzhemden gezeigt. Während das in Jugoslawien gedrehte, nuancierte Werk in der Sowjetunion und in Osteuropa viele Zuschauer\*innen fand, wurde der Film

westlich des Eisernen Vorhangs kaum gezeigt. **LA PRIMA NOTTE DI QUIETE** (Oktober in Rimini, I/F 1972 | 14. & 22.5.) Der Kunsthistoriker Daniele (Alain Delon) lässt sich ziel- und interessenlos durchs Leben treiben. Wenig motiviert übernimmt er die Vertretung eines erkrankten Kollegen an einem Gymnasium im winterlichen Rimini. Die Begegnung mit der faszinierenden, rätselhaften 19-jährigen Schülerin Vanina (Sonia Petrovna) revitalisiert Daniele. Doch beide sind nicht frei, er ist in einer erkalteten Ehe an die besitzergreifende Monica (Lea Massari) gebunden, Vanina in eine Beziehung mit einem reichen Playboy verstrickt. Der melancholische Film, geprägt von einem schwermütigen, unrasierten, kettenrauchenden Alain Delon sowie der ausdrucksstarken Präsenz von Sonia Petrovna, kam in Deutschland und Frankreich nur in einer um eine halbe Stunde gekürzten Schnittfassung in die Kinos. 2019 wurde der Film restauriert, doch nur in Frankreich neu im Kino gestartet.

**SEDUTO ALLA SUA DESTRA** (Black Jesus, Italien 1968 | 15. & 20.5.) In einem namenlosen afrikanischen Land wird Maurice Lalubi (Woody Strode), der als Freiheitskämpfer eine gewaltlose Revolution anstrebt, verraten und von weißen



LE SOLDATESSE  
(The Camp Followers, I/F/BRD/YU 1965)

LA PRIMA NOTTE DI QUIETE  
(Oktober in Rimini, I/F 1972)

IL DESERTO DEI TARTARI  
(Die Tatarenwüste, I/F/BRD 1976)

Söldnertruppen im Dienst eines einheimischen Tyrannen gefangen genommen. Im Gefängnis teilt er die Zelle mit Oreste (Franco Citti), einem italienischen Kleinkriminellen, der verhaftet und gefoltert wurde, weil er den Aufständischen einen Lastwagen verkauft hat. Oreste erkennt die moralische Größe seines Zellengenossen und pflegt Lalubis Wunden. Ursprünglich als mittellanger Beitrag zum Episodenfilm *Amore e rabbia* geplant, entschied sich Valerio Zurlini, einen abendfüllenden Film aus dem Evangeliumsstoff zu entwickeln. Der christliche Kommunist Zurlini drehte einen polarisierenden Film über Gewalt und Gnade, mit Anspielungen auf Jesus Christus und Patrice Lumumba, den 1961 ermordeten ersten Ministerpräsidenten des unabhängigen Kongo sowie die Befreiungsbewegungen des globalen Südens in den 60er Jahren. **IL DESERTO DEI TARTARI** (Die Tatarenwüste, I/F/BRD 1976 | 23. & 26.5.) Der junge Leutnant Drogo (Jacques Perrin) wird in die Festung Bastiano versetzt, einen isolierten Außenposten an der Grenze eines namenlosen Reichs am Rande der Wüste. Die Besatzung ist darauf vorbereitet, einen imaginären Feind zurückzuschlagen. Doch Jahr um Jahr warten Offiziere und Mannschaften

vergebens auf die Stunde der Bewährung. Noch nie hat sich der angebliche Feind gezeigt. Die Soldaten füllen die sie umgebende Leere mit Scheinaktivitäten und der strengen Beachtung von Verhaltensritualen aus. Hierarchische Strukturen und starre Traditionen bestimmen die Verhaltensweisen der Männer, in denen Gefühle und Vitalität erstorben scheinen. Valerio Zurlini hat seine Adaption des kafkaesken Romans von Dino Buzzati über soldatisch-militärisches Bewusstsein, die Annahme eines unabänderlichen Schicksals und das Vergehen der Zeit durch österreich-ungarische Uniformen aus der Zeit zwischen 1906 und 1914 zeitlich markiert. Drehort für den stimmungsvollen, stillen Film mit internationaler Starbesetzung war die Festung Bam, eine Lehmzitatelle aus dem 16. Jahrhundert an der iranisch-afghanischen Grenze. (hjf)

■ English version:

<https://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/>

■ Unser herzlicher Dank für die großzügige Unterstützung gilt dem Istituto italiano di Cultura di Berlino, namentlich dem Leiter Alessandro Turci, der Kulturattachée Francesca Moschitta sowie Kathrin Füchtemann.

WINTER'S BONE  
(USA 2010)LEAVE NO TRACE  
(USA 2018)

## Über Leben in Amerika – Die Filme von Debra Granik

Debra Granik (\*1963) hat im Kontext des US-amerikanischen Independent-Kinos eine besondere Stellung inne: Kaum jemand sonst sorgt dafür, dass gesellschaftliche und topografische Randlagen in den Blick genommen werden. Sie hingegen widmet sich in ihren Spiel- und Dokumentarfilmen konstant Menschen am Rande der US-amerikanischen Gesellschaft – Außenseiter, Ausgegrenzte, fragile Familien, von Armut, Drogen, Kriegseinsätzen oder einem Gefängnisarrest gezeichnete – und zeigt so einen Teil der USA, der im Kino wenig präsent ist. Mit bemerkenswertem Gespür für soziale Milieus, einem offenen, empathischen Interesse an Leuten im Abseits, mit gekonnter Bildgestaltung und ihrer Fähigkeit, fein beobachtete reale Details in ihre Erzählungen zu integrieren, stellt sie stereotype Vorstellungen infrage und zeichnet ein komplexes Bild von schwierigen gesellschaftlichen Verhältnissen. Den geschilderten sozialen Realitäten zum Trotz lässt Granik ihren Figuren stets einen Moment der Selbstbestimmung, einen Schimmer Hoffnung, eine Chance auf Zukunft. Ihr Werk zeugt insgesamt von einem unerschütterlichen Glauben an die Gemeinschaft, das Miteinander, an Allianzen und die Kraft von Solidarität.

Um diese Kraft ins Kino zu holen, passend zum Start im Wedding, zeigt das Arsenal eine Werkchau der seit 2004 entstandenen fünf Filme von Debra Granik, die am Eröffnungswochenende Ende Mai zu Gast sein wird. Neben **WINTER'S BONE**, der 2010 Teil des Berlinale Forum war, und **LEAVE NO TRACE** läuft als Berliner Premiere ihr jüngster Film **CONBODY VS EVERYBODY**.

**WINTER'S BONE** (USA 2010 | 29.5., zu Gast: Debra Granik & 5.6.) Viel Zeit bleibt ihr nicht. Die 17-jährige Ree (beeindruckend gespielt von der noch unbekanntenen Jennifer Lawrence, die durch diesen Film zum Star wurde) muss ihren Vater finden, tot oder lebendig, sonst verliert die Familie ihr Haus, das er, um dem Gefängnis zu entgehen, als Kautionspfand verpfändet hat. Ree würde dann mit den kleinen Geschwistern und der apathischen Mutter auf der Straße stehen. Doch niemand in dem von Drogen und Gewalt gezeichneten Clan will den Vater gesehen haben. Obwohl die Suche immer gefährlicher wird, gibt Ree nicht auf und stellt sich allein gegen alle. Nach einer Romanvorlage mit vielen Laiendarsteller\*innen in den Bergen Missouris gedreht, einer verarmten, verwahten Region mit verfallenden Blockhütten und Crystal-Meth-



Küchen, erzählt **WINTER'S BONE** durchsetzt mit Thriller-Elementen von einer starken, kämpferischen Kino-Heldin und verweist zugleich auf die harten sozialen Realitäten im amerikanischen „Heartland“.

**LEAVE NO TRACE** (USA 2018 | 30.5., zu Gast: Debra Granik & 7.6.) Ihr Zuhause ist der Wald: Will und seine Teenager-Tochter Tom leben als Selbstversorger in einem Naturpark bei Portland/Oregon. Sie sind weder obdachlos noch kriminell – als psychisch labiler Irakkriegsveteran braucht Will die Wildnis als Abstand von Zivilisation und Gesellschaft. Nach ihrer Entdeckung werden beide zur Resozialisierung auf dem Land untergebracht und erleben dort Holzwirtschaft, Kaninchenzucht und Gottesdienst. Tom reagiert mit Neugier, Will mit Abwehr auf die Situation. Als sie schließlich in einer Wohnwagensiedlung unterkommen, steht die Bindung zwischen Vater und Tochter am Scheideweg. Getragen von herausragenden Hauptdarsteller\*innen und präzisen Beobachtungen vor Ort skizziert der grün leuchtende Film verschiedene Arten von Freiheit. Immer wieder zeigt er Gesten der Solidarität und Unterstützung: Menschen, die füreinander da sind und sich gegenseitig hel-

fen, ihr Leben zu meistern. Auch das kann Gesellschaft.

**CONBODY VS EVERYBODY** (USA 2025 | 31.5., zu Gast: Debra Granik) Von 650.000 Strafgefangenen, die in den USA jährlich entlassen werden, landen ungefähr zwei Drittel innerhalb von drei Jahren wieder im Gefängnis. Der ehemalige Drogendealer Coss Marte stemmt sich gegen die Statistik. Als er nach einer langen Haftstrafe 2014 zu seiner Familie in die New Yorker Lower East Side zurückkehrt, ist er fest entschlossen, sich eine legale Existenz aufzubauen. Gemeinsam mit anderen ehemaligen Häftlingen eröffnet er in der Nachbarschaft das Fitnessstudio „CONBODY“. Hier werden der Kundschaft reduzierte, intensive Trainingsroutinen vermittelt, die in der Enge einer Gefängniszelle entstanden sind. Außerdem bietet Coss anderen entlassenen Inhaftierten die Chance, in der Gesellschaft wieder Fuß zu fassen, indem er ihnen eine bezahlte Anstellung als Trainer ermöglicht. Über acht Jahre (2014–2021) hinweg hat Debra Granik dieses außergewöhnliche Unternehmen begleitet und sich dabei mehreren Protagonisten gewidmet. Der kapitelweise strukturierte Dokumentarfilm zeugt von vielen Widrigkeiten: allgegenwärtiger



CONBODY VS EVERYBODY  
(USA 2025)

Rassismus, Diskriminierung, die rasante Gentrifizierung des Viertels, die Pandemie, die Gefahr von Rückfällen – doch auch von einer wachsenden solidarischen Gemeinschaft, die sich gegenseitig stützt und alledem trotz.

**DOWN TO THE BONE** (USA 2004 | 2. & 11.6.) „Proud to be an American“ steht auf einem ausgedienten Poster, das an einer Hauswand lehnt, von der die Farbe abblättert. An der Supermarkt-Kasse wird mit abgelaufenen Rabattmarken gefeilscht. Wirtschaftlicher Druck bestimmt auch das Leben der Kassiererin Irene (Vera Farmiga), die mit ihrem Mann und zwei kleinen Söhnen im öden Hinterland von New York lebt. Das Geld reicht kaum für überfällige Reparaturen, und erst recht nicht, um Irenes heimliche Kokainsucht zu finanzieren. Um ihr Leben in den Griff zu bekommen, entschließt sie sich zum Aufenthalt in einer Entzugsklinik – und beginnt eine Affäre mit dem Ex-Junkie Bob. Kurzentschlossen lässt sie sich ein Piercing stechen und kauft zwei Schlangen für die Kinder. In ihrem eindrucksvollen Spielfilmdebüt zeichnet Debra Granik empathisch, unsentimental und ohne zu moralisieren das Porträt einer Frau aus der Arbeiterklasse beim täglichen Existenzkampf zwi-

schen Verzweiflung, Perspektivlosigkeit und Widerstandsgeist.

**STRAYDOG** (USA 2014 | 3. & 9.6.) Ron „Stray Dog“ Hall ist eine imposante Erscheinung: massige Statur, weißer Bart, Tattoos, Lederjacke. Doch der leidenschaftliche Biker ist weniger tough als es aussieht: Bis heute geplagt von traumatischen Kriegserlebnissen als junger Mann ist es ihm unmöglich, sich seine Taten zu vergeben. Mit anderen Vietnam-Veteranen fährt er auf seiner Harley zu feierlichen Gedenk-Zeremonien oder Kranzniederlegungen auf Soldatenfriedhöfen. Zuhause in einem Trailerpark in Missouri lebt er mit seiner kürzlich aus Mexiko eingewanderten Frau Alicia, für die er online Spanisch lernt, und vier kleinen Hunden. Als ihre beiden 19-jährigen Söhne aus Mexico City einreisen können, soll trotz Kulturschock eine Familie entstehen. Graniks Dokumentarfilmdebüt ist Porträt und Milieustudie zugleich. Ohne zu kommentieren gibt sie einmal mehr Einblick in die Lebensumstände von Menschen im Abseits, zeigt ihr tägliches Ringen und ihr fürsorgliches Miteinander. (bik)

■ English version:

[www.arsenal-berlin.de/en/cinema/](http://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/) ■

ELEVEN BY FOURTEEN  
(Elf mal Vierzehn, James Benning, USA 1977)

## Magical History Tour

Alles auf Anfang – Regiedebüts



**A**m 3. Mai gibt das Kino Arsenal sein Debüt am neuen Ort. Trotz der 63 Jahre Kinoerfahrung im Rücken hat die Wiedereröffnung etwas von (Neu-)Anfang inklusive Aufbruchstimmung, Experimentierlust und Neulandbetreten. Was liegt da näher, als mit dem hauseigenen Filmgeschichtsprogramm einen Blick auf die künstlerischen Anfänge einer Reihe von Filmemacher\*innen zu werfen, auf ihre fulminanten, überraschenden, risikofreudigen, Stil-suchenden oder prägenden abendfüllenden Erstlingswerke. Die bewährt diverse Auswahl der Magical History Tour quer durch unterschiedliche Epochen, Stilrichtungen und Regionen stellt „kanonisierte“ neben (wieder) zu entdeckende Debüts, alleamt Frühwerke, die bis heute nachhallen.

**LA POINTE COURTE** (Agnès Varda, F 1954 | 15. & 30.5.) Wegbereiterin der Nouvelle Vague, Pionierin des französischen Autorenkinos und wahrhaftige Independent-Filmemacherin sind nur drei von zig Labels, mit denen die Errungenschaften und der Stellenwert von Agnès Varda gemeinhin beschrieben werden. Alle drei Signets treffen bereits auf die junge Regisseurin zu, die mit **LA POINTE COURTE** Maßstäbe setzte. Sie drehte mit kleinem Team, wenig Geld und kaum

Erfahrung, holte junge Schauspieler\*innen (darunter der junge Philippe Noiret) sowie lokale Fischer und ihre Familien vor die Kamera. Lose basierend auf William Faulkners „The Wild Palms“ verflechtet Varda zwei stilistisch ganz unterschiedliche Handlungsstränge, reale und fiktive Welt. Während ein junges Ehepaar aus Paris versucht, seine Beziehung zu retten, steht aufgrund von Umweltverschmutzung die Existenz der Fischer auf dem Spiel.

**ELEVEN BY FOURTEEN** (Elf mal Vierzehn, James Benning, USA 1977 | 16. & 23.5.) „Als ich **11 X 14** drehte, hatte ich endlich das Gefühl, etwas zu sagen zu haben: Ich glaube, da wurde ich erst richtig zum Filmemacher.“ (James Benning) Bennings erste abendfüllende Arbeit zeigt Miniatur-Narrationen: von kurzen Schwarzfilm-Passagen interpunktiert, treffen und trennen sich verschiedene Personen in Stadtlandschaften und Wohnungen, begeben sich allein auf Hochbahnfahrten, fahren gemeinsam durch das ländliche Amerika, entlang von präzise kadrierten Bildern von Tankstellen und Billboards. In **11 X 14** spiegeln sich unverkennbar die späteren Filme Bennings: Darstellungen von Landschaft x Darstellungen von Struktur.



PARIS QUI DORT  
(Paris schläft, René Clair, F 1925)

**PARIS QUI DORT** (Paris schläft, René Clair, F 1925 | 17.5., am Klavier: Eunice Martins) Spukhaft schön sind die leeren Straßen und verlassen Plätze der Metropole Paris, hinreißend grotesk die erstarrten Menschen in Taxis und Restaurants. Paris liegt unter dem Einfluss einer mysteriösen Lähmung, der einzig ein junger Nachwächter des Eiffelturms und fünf gerade erst eingeflogene Paris-Besucher\*innen entgangen sind. Sie entdecken Paris nun ganz neu. **PARIS QUI DORT** ist als komödiantische Sciencefiction-Fantasie mit dokumentarischen Anklängen, leicht und poetisch zugleich, der unverkennbare Ausgangspunkt von René Clairs Œuvre zwischen Farce und Fantasie, Satire und Surrealismus, Ideenreichtum und Innovation.

**CITIZEN KANE** (Orson Welles, USA 1941 | 22. & 29.5.) Vom Wunderkind zum Enfant terrible in einem Film. Die Rede ist von Orson Welles, der nach einer Reihe von aufsehenerregenden Theaterinszenierungen und Hörspielen 1941 Carte blanche für seinen Erstlingsfilm erhält. Die freie Hand nutzt er als Drehbuchautor, Regisseur, Produzent und Hauptdarsteller in Personalunion für das in jeder Hinsicht ambitionierte Porträt des großwahnwinnigen millionenschweren

Zeitungsmagnaten Kane, seinen kometenhaften Aufstieg und rasanten Fall. Welles stolperte seinerseits über die hohen Erwartungen Hollywoods, die Parallelen zum damaligen Tycoon Randolph Hearst und die nur mäßigen Einnahmen an der Kinokasse. Was bleibt ist eines der schillerndsten Spielfilmdebüts, technisch, erzählerisch und visuell wegweisend.

**DAUGHTERS OF THE DUST** (Julie Dash, USA 1991 | 23. & 25.5.) Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bereiten sich drei Generationen von Frauen einer Gullah-Geechee-Familie – Nachkommen entflohener Sklaven, die auf einer Insel vor der Küste South Carolinas leben – darauf vor, aufs Festland bzw. in den Norden zu ziehen. Die Entscheidung ist Anlass für ein Beisammensein, das das Ende einer Ära und den Beginn einer neuen markiert, mit Ritualen, die die Traditionen der Vergangenheit mit dem Aufbruch ins Neue verbinden sollen. Julie Dashes mitreißendes Debüt **DAUGHTERS OF THE DUST** knüpft an den Griot-Stil der westafrikanischen oralen Kultur an, deren Erzählungen wie ihr Film „an der Peripherie ansetzen und sich ein- und aus-, aus- und einfädeln“. (mg) ■ English version: <https://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/> ■

THE FEELING THAT THE TIME  
FOR DOING SOMETHING HAS PASSED  
(Dieses Gefühl, dass die Zeit, etwas zu tun, vorbei ist,  
Joanna Arnow, USA 2023)

## Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Joanna Arnow

Die jährlich drei Film-Stipendiat\*innen des Berliner Künstlerprogramms stellen sich auch weiterhin mit einem Programm im Kino Arsenal vor. Den Auftakt macht die US-amerikanische Filmmacherin und Schauspielerin Joanna Arnow (\*1986). Sie kombiniert ihre autofiktionale Deadpan-Komödie **THE FEELING THAT THE TIME FOR DOING SOMETHING HAS PASSED**, in der sie auch die Hauptrolle spielt, mit dem Musical **ALL THAT JAZZ** von Bob Fosse, der sich hier – dargestellt von Roy Scheider – selbst porträtiert.

**THE FEELING THAT THE TIME FOR DOING SOMETHING HAS PASSED** (Dieses Gefühl, dass die Zeit, etwas zu tun, vorbei ist, USA 2023 | 27.5., zu Gast: Joanna Arnow) Ann ist 33 Jahre alt und lebt in Brooklyn/New York. Ihr Alltag ist geprägt von einem durchschnittlich langweiligen Bürojob, Treffen mit ihren streitlustigen jüdischen Eltern und mehr oder weniger aufregendem Sex in ihrer langjährigen BDSM-Beziehung mit Allen, in der sie den submissiven Part einnimmt. Eine gewisse Redundanz und Monotonie sind nicht von der Hand zu weisen. In fünf Kapiteln mit verschiedenen Lovern (darunter immer wieder Allen) und im schnellen Wechsel von kurzen Szenen zeigt Arnow in ihrem Spielfilmdebüt – für



das sie auch das Drehbuch geschrieben, die Montage verantwortet und die Hauptrolle gespielt hat – wie Ann lakonisch-stoisch durchs Leben geht. Unerschrocken, freizügig, uneitel und mit Witz inszeniert Joanna Arnow hier sich selbst.

**ALL THAT JAZZ** (Bob Fosse, USA 1979 | 28.5., Einführung: Joanna Arnow) It's showtime, folks! Joe Gideon (Roy Scheider) ist ein erfolgreicher Theater- und Filmregisseur. Er liebt seine Arbeit, Alkohol, Zigaretten und die Frauen. Während er eine fulminante Broadway-Show mit 50 Tänzerinnen und Tänzern vorbereitet, arbeitet er abends parallel an der Fertigstellung eines Spielfilms. Dieser Stress geht nicht spurlos an ihm vorüber, immer öfter greift der unverbeserliche Workaholic zu Alkohol und Tabletten, bis er schließlich wegen eines Herzinfarkts im Krankenhaus landet. Doch auch im Krankbett führt er sein Leben zwischen Arbeit und Exzess weiter. Bob Fosse stellte sich selbst in den Mittelpunkt seines Musicals über das Showbusiness und ließ die nach ihm modellierte Figur kongenial von Roy Scheider spielen. (bik)

■ English version:

<https://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/> ■

FASIA JANSEN – SÄNGERIN  
(Christel Priemer, BRD 1986)

## feminist elsewhere: Film- und Workshopreihe 2026

Keiner schiebt uns weg:  
Gespräche mit Fasia Jansen



*feminist elsewhere* organisiert seit 2023 Veranstaltungen, die feministische Film- und Kunstgeschichte aktualisieren und kontextualisieren. Dieses Jahr findet eine Film- und Workshopreihe im Kino Arsenal und im Tempelhofer Projektraum statt. Das erste Programm widmet sich Fasia Jansen (1929–1997), die als Sängerin und linke feministische Aktivistin in den 70er und 80er Jahren bei den wilden Streiks und Ostermärschen in Deutschland berühmt wurde. Sie überlebte den Holocaust und kämpfte als Schwarze lesbische Frau ihr Leben lang für eine bessere Welt. *Keiner schiebt uns weg* ist die deutschsprachige Version des afroamerikanischen Liedes *We shall not be moved*, das als Protestsong in die Geschichte der US-Bürgerrechtsbewegung eingegangen ist und sich mit Jansen auch in die Arbeitskämpfe der BRD einschrieb. Das Programm bringt Film und Dokumente, Recherchen und Erinnerungen zu Fasia Jansen zusammen und lädt die Aktivist\*innen, Künstler\*innen und Filmemacher\*innen Jasmin Eding, Marny Garcia Mommertz, Christel Priemer, Ina Wudtke zum Gespräch über ihr Schaffen und Leben ein, moderiert von Anujah Fernando. **FASIA JANSEN – SÄNGERIN** (Christel Priemer,

BRD 1986 | 16.5.) ist das erste Filmporträt der Sängerin und Teil der Fernsehreihe „Frauengeschichten“. Der Film besteht aus Interviews mit Jansen, die durch Aufnahmen ihrer Auftritte gegliedert sind. Mommertz gibt einen Einblick in ihre Recherchen für *What would Fasia say?* (2025), die im von ihr geleiteten Workshop (17.5.) im Vordergrund stehen. Zentral darin ist die Frage, wie Jansens Erbe in diasporischen Netzwerken nachhallt. Künstlerin Ina Wudtke und ADEFRA e.V.-Mitbegründerin Jasmin Eding stellen ihre Arbeit an der Audio-Installation *Black Lives Audio Triptych* vor, die im Anschluss in der Version **FASIA** eröffnet wird (D 2024, 16.5.-31.5., im Foyer im Untergeschoss). Hier geht Wudtke den Leben der drei Schwarzen Kommunist\*innen Fasia Jansen, Hilarius Gilges und Joseph Ekwe Bilé nach. (fe) Die Installation ist vom 16.-31.5. während der Kino-Öffnungszeiten frei zugänglich. Der Workshop findet am 17.5. von 13–16 Uhr im Projektraum *feminist elsewhere* statt, er ist kostenlos und offen für Schwarze Personen und People of Color. Mehr Informationen: [www.feminist-elsewheres.de](http://www.feminist-elsewheres.de). Das Programm wird gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. ■ English version: <https://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/> ■

TAGEDIEBE  
(Marcel Gisler, BRD/Schweiz 1985)



## Fenster zum Hof

**F**rei nach dem Motto „Auf gute Nachbarschaft“ und um Sie, unsere neuen Nachbar\*innen besser kennenzulernen, haben wir Sie im letzten Jahr mit einer Postkartenaktion um Feedback gebeten – was wünschen Sie sich vom Arsenal, welche Filme und Programme möchten Sie gerne sehen? Die zahlreichen Zuschriften und Vorschläge haben uns nicht nur sehr gefreut, sondern sind vor allem ein reicher Fundus, aus dem heraus wir in den kommenden Monaten regelmäßig einige Filme im Kino präsentieren.

Los geht es mit **ARIEL** (Aki Kaurismäki, Finnland 1988, 11.5.): Der zweite der Teil der „Proletarischen Trilogie“ (nach *Schatten im Paradies* und vor *Das Mädchen aus der Streichholzfabrik*) lief 1989 in der vom Arsenal ausgerichteten Berlinale-Sektion Forum, so wie zahlreiche andere Filme von Aki Kaurismäki auch. In gewohnt lakonischer Art erzählt Kaurismäki von Tiasto, der seinen Job in Lappland verliert, als die dortige Mine geschlossen wird. Mit einem Cadillac fährt er nach Helsinki, um dort sein Glück zu suchen. Er trifft auf die Verkehrspolizistin Irmeli und ihren kleinen Sohn, findet Arbeit als Tagelöhner, landet aber im Gefängnis, findet aber doch einen Ausweg in ein hoffnungsvolleres Leben.

**TAGEDIEBE** (BRD/Schweiz 1985, 20.5.) Mit leichter Hand und viel Spielfreude drehte Marcel Gisler seinen Debütfilm als Mitte 20-Jähriger zusammen mit einer Gruppe von Freund\*innen. Max (Rudolf Nadler), Lola (Dina Leipzig) und Laurids (Lutz Deisinger) leben in einer Altbauwohnung in Kreuzberg in den Tag hinein, wobei dieser Lebensentwurf ein Ablaufdatum hat: Sobald der Hauptmieter (Marcel Gisler selbst) zurückkehrt, werden sie die Wohnung verlassen müssen. Mit viel Charme und Witz wird der Alltag der leicht exzentrischen Müßiggänger in Szene gesetzt und das damalige Lebensgefühl West-Berlins perfekt eingefangen. „**TAGEDIEBE** hat Frische und Selbstironie. Gisler, der natürlich auch seinen Eustache (*La maman et la putain*) und seinen Jarmusch (*Stranger Than Paradise*) kennt, ohne sich auf diese Filmmusterkoffer zu verlassen, denkt nicht auf Leben und Tod. **TAGEDIEBE** ist ein Film, der die Vergangenheit noch nicht gelöscht hat. Man schlägt sich durch, aber man schneidet sich nicht ab.“ (Kersten Witte) (al)

■ English version:

<https://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/> ■

DER PRANK - APRIL, APRIL!  
(Benjamin Heisenberg, D/CH 2025)  
© Kundschafter Filmproduktion/Port au Prince Pictures

THE LITTLE FUGITIVE  
(Ray Ashley, Morris Engel und Ruth Orkin, USA 1953)

THE BRIG  
(Judith Malina, Adolfas Mekas, Jonas Mekas, USA 1964)



## Pictoplasma Festival

Seit 1999 verbindet Pictoplasma internationale Positionen aus Illustration, Animation, Kunst und Design und prägt den Diskurs um zeitgenössische Charaktere. Das 22. Pictoplasma Festival richtet unter dem diesjährigen Motto *Character Stories* den Blick auf Figuren als Ausgangspunkt visueller Erzählungen – und darauf, was Charaktere über Genres, Medien und mögliche Zukünfte sichtbar machen. Nach der dreitägigen Fachkonferenz öffnet der Sunday Open House am 10. Mai das silent green für ein breites Publikum: mit Markt, Ausstellung, Workshops und Meet-ups sowie 85 internationalen Animationsfilmen in sechs kuratierten Programmen – drei davon im Kino Arsenal. Die Filme zeigen die Bandbreite zeitgenössischer Animation: In *Animation Is Not a Genre* unterwandern Charaktere etablierte Genremuster – von Thriller und Horror über Science Fiction zu Martial Arts. *We Glitch So Easily* versammelt Arbeiten zwischen digitaler Überforderung, queerer Erzählung und absurdem Humor. In *Togetherness* stehen poetische Vignetten über die Sehnsucht nach Gemeinsamkeit neben bissigen Beobachtungen fragiler sozialer Gefüge. (ld) (10.5.)

## Daumenkino

Schulen, Kitas, Spielplätze und nicht zu vergessen die Wiese auf dem Gelände des silent green – in der neuen Nachbarschaft des Arsenalmangelt es nicht an Orten für Kinder. Zukünftig kommt für die kleinen Anwohner\*innen (gern in Begleitung von Family and Friends) an den Wochenendnachmittagen so oft wie möglich Kinderkino mit einem Programm quer durch die Filmgeschichte hinzu. Den Auftakt machen Benjamin Heisenbergs **DER PRANK - APRIL, APRIL!** (D/CH 2025 | 16. & 17.5.) und **SPEEDY** (Ted Wilde, USA 1928 | 23. & 24.5.) mit Harold Lloyd. Zwischen den beiden Filmen liegen fast 100 Jahre, verbunden sind sie mit jeder Menge halsbrecherischem Tempo, Witz und Spannung. In **DER PRANK** stürzt ein völlig aus dem Ruder laufender Aprilscherz um einen vertauschten Pizzakarton den zwölfjährigen Lukas und seinen chinesischen Austauschschüler in ein turbulentes Abenteuer quer durch Berlin. Ähnlich wild verläuft Speedys Parcours durch New York im gleichnamigen Film. Was in einem Restaurant beginnt und auf dem riesigen Vergnügungspark in Coney Island Station macht, endet mit einer rasanten Straßenjagd durch die Straßen New Yorks. (mg)



### Filmmakers' Choice: Autonomie

Eine Serie, kuratiert von Filmemacher\*innen, deren Werke von arsenal distribution vertreten werden: Anna Faroqhi und Haim Peretz stellen zwei Filme vor, die zeigen, wie Kinder Selbstbestimmung erleben.

**KINDERPARLAMENT** (D 2024) von Anna Faroqhi und Haim Peretz begleitet den Ortsjugendbeirat Groß Schauen. Eine Gruppe von sechs- bis 13-jährigen Kindern organisiert eine Demonstration für eine Tempo-30-Zone in ihrem brandenburgischen Dorf. Dabei erleben sie hautnah, wie langsam und konfliktbeladen die Politik der Erwachsenen funktioniert.

**THE LITTLE FUGITIVE** (USA 1953) von Ray Ashley, Morris Engel und Ruth Orkin erzählt die Geschichte eines Siebenjährigen, der sich auf dem Jahrmarkt von Coney Island verliert. Obwohl der Film einer Spielhandlung folgt, wirkt er dokumentarisch: Die Schauspieler sind Laien, die Kamera beobachtet das Alltägliche, und die Bilder entstehen spontan – gedreht mit einer stummen 35-mm-Handkamera. François Truffaut sah in dem Film den Beginn der Nouvelle Vague, und Wes Anderson wählte ihn 2023 als persönlichen Favoriten für die Berlinale-Retrospektive. (af, hp) (18.5.)

### Everything Is Now – Buchpräsentation

Der Filmkritiker und Autor J. Hoberman präsentiert sein neues Buch: *Everything Is Now: The 1960s New York Avant-Garde-Primal Happenings, Underground Movies, Radical Pop* erzählt von der Kulturgeschichte des New York der 1960er Jahre, als Subkulturen zu einer gemeinsamen Gegenkultur verschmolzen: Zu den Hauptakteuren zählen u. a. Bob Dylan, Allen Ginsberg, Yoko Ono, Nam June Paik, Carolee Schneemann, Jack Smith, Andy Warhol. Anhand ausgewählter Filme spricht Hoberman von Zensurmaßnahmen, denen der filmische Underground ausgesetzt war.

**WINDOW WATER BABY MOVING** von Stan Brakhage (USA 1959) ist ein poetischer Dokumentarfilm über die Geburt von Stan und Jane Brakhages erstem Kind. Barbara Rubins **CHRISTMAS ON EARTH** (USA 1963) gilt als einer der provokantesten Filme der nordamerikanischen Avantgarde. Er wird als 16-mm-Doppelprojektion vorgeführt. Jonas Mekas' **THE BRIG** (USA 1964) ist das filmische Dokument einer Living Theatre-Performance, die Misshandlungen und Demütigungen von Insassen eines Gefängnisses des Marine Corps darstellt. (stss) (21.5.)

3 So	18.00	<b>Eröffnung des neuen Kino Arsenal</b> Mit Beiträgen u.a. von Anja Dornieden und Juan David Gonzales Monroy, Apichatpong Weerasethakul, Rosa Barba Begrenzte Platzzahl im Saal, Übertragung in die Kuppelhalle des silent green				
	20.00	<b>Eröffnung des neuen Kino Arsenal</b> Offenes Kino: Kurzfilme aus der Sammlung des Arsenal, Eintritt frei				
4 Mo	19.00	Raumgeben <b>*Le 15/8</b> Chantal Akerman Belgien/Frankreich 1973 ☐ Begrüßung: Stefanie Schulte Strathaus, anschließend Einführung	DCP   <b>OmdU</b>	43 Min.		S. 5
	20.30	Raumgeben <b>Auslandsreise</b> Ted Fendt Deutschland 2026 ☐ Anschließend Diskussion mit Ted Fendt, Moderation: Barbara Wurm		16 mm   63 Min.		S. 5
5 Di	20.00	Raumgeben <b>Habibi Hussein</b> Alex Bakri Palästina/Deutschland/Saudi-Arabien/Schweden 2025 ☐ Anschließend Diskussion mit Alex Bakri, den Produzent*innen May Odeh und Thomas Kaske sowie Pascale Fakhry, Leiterin von ALFILM, Moderation Marion Schmidt. In Kooperation mit ALFILM – Arabisches Filmfestival Berlin	DCP   <b>OmeU</b>	96 Min.		S. 5
6 Mi	18.30	Raumgeben ☐ Vortrag von Erika Balsom: Re-entering the Movie Theater <b>Musidora: Festival international des films de femmes</b> Vidéa: Catherine Lahourcade, Anne-Marie Faure-Fraisse, Syn Guérin, Isabelle Fraisse Frankreich 1974	Digital file   <b>OmeU</b>	26 Min.		S. 6
	20.30	Raumgeben <b>TAPP und TASTKINO</b> Valie Export Österreich 1968-89 <b>*Exprmntl 4 Knokke</b> Claudia von Alemann, Reinold E. Thiel BRD 1968 ☐ Anschließend Podiumsdiskussion mit Claudia von Alemann, Fabian Tietke, Erika Balsom, Moderation: Bert Rebhandl	Digital file   <b>franz./dt. OmeU</b>	43 Min.		S. 6
7 Do	20.00	Raumgeben <b>*Roy Cohn / Jack Smith</b> Jill Godmilow USA 1994 ☐ Einführung: Marc Siegel, anschließend Diskussion	16 mm   <b>engl. OmU</b>	89 Min.		S. 6
8 Fr	20.00	Valerio Zurlini Eröffnung <b>Estate violenta</b> Violent Summer Italien/Frankreich 1959 Mit Eleonora Rossi Drago, Jean-Louis Trintignant ☐ Einführung: Gerhard Midding	35 mm   <b>ital. OmeU</b>	100 Min.	↳ 19.5.	S. 7
9 Sa	20.00	Valerio Zurlini <b>Le ragazze di San Frediano</b> The Girls of San Frediano Italien 1955 Vorfilme: <b>Serenata da un soldo</b> Italien 1953 <b>Soldati in città</b> Italien 1953 <b>La stazione</b> Italien 1953	35 mm   <b>ital. OmeU</b>	90 Min.		
			35 mm   <b>ital. OmeU</b>	12 Min.		
10 So	14.00	Pictoplasma <b>Animation Is Not a Genre</b> 11 animierte Kurzfilme von Hoji Tsuchiya, Maxime Chudeau, Frederic Siegel, Alexis Beaumont, Ala Nunu, Jon Dunleavy, Choche Hurtado, Justine Klaiber, Alina Popescu, Anat Efrati, Lizzie Watts FSK 16, in Begleitung FSK 12		Digital file   67 Min.		S. 20
	15.45	Pictoplasma <b>We Glitch So Easily</b> 12 animierte Kurzfilme von Rory Waudby-Tolley, Will Anderson, Kyle, Michelle Gruppetta, Nata Metlukh, Alberto Allegri Rodriguez, Lucas Ansel, Christopher & Daniel Rutledge, Nolan J. Downs, Mirac Aykin, Harry Bhalerao, Conor Kehelly FSK 16, in Begleitung FSK 12		Digital file   69 Min.		S. 20

	<b>17.30</b>	Pictoplasma <b>Togetherness</b> 16 animierte Kurzfilme von Ben Meinhardt, Ivan Dixon, Andrew Onorato, Mike Manor, Adina Oana Enache, Sam Lanier, Dante Zaballa, Massimiliano Di Lauro & Lorenzo Latrofa, Robert Loebel & Max Moertl, Karlotta Freier, Christa Jarrold, Rudi Mertens, Lucas Zanotto & Will Anderson, Pierre-Luc Granjon, Aaron McDonald & Leanne Lee, AJ Jefferies FSK 16, in Begleitung FSK 12 Digital file   69 Min.   S.20
	<b>20.00</b>	Valerio Zurlini <b>La ragazza con la valigia</b> Girl with a Suitcase Italien/Frankreich 1961 Mit Claudia Cardinale, Jacques Perrin, Gian Maria Volontè, Riccardo Garrone 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   121 Min.   <b>C</b> 24.5.   S.9
<b>11</b> Mo	<b>20.00</b>	Fenster zum Hof <b>*Ariel</b> Aki Kaurismäki Finnland 1988 Mit Turo Pajala, Susanna Haavisto, Matti Pellonpää 35 mm   <b>finn. OmdU</b>   74 Min.   S.19
<b>12</b> Di	<b>20.00</b>	Valerio Zurlini <b>Cronaca familiare</b> Family Diary Italien 1962 Mit Marcello Mastroianni, Jacques Perrin, Salvo Randone 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   113 Min.   <b>C</b> 17.5.   S.9
<b>13</b> Mi	<b>20.00</b>	Valerio Zurlini <b>Le soldatesse</b> The Camp Followers Italien/Frankreich/BRD/YU 1965 Mit Anna Karina, Tomás Milián, Mario Adorf, Lea Massari, Marie Laforêt DCP   <b>ital./griech./dt. OmeU</b>   120 Min.   <b>C</b> 25.5.   S.10
<b>14</b> Do	<b>20.00</b>	Valerio Zurlini <b>La prima notte di quiete</b> Oktober in Rimini Italien/Frankreich 1972 Mit Alain Delon, Sonia Petrovna, Giancarlo Giannini, Lea Massari, Alida Valli, Renato Salvatori 35 mm   <b>ital./franz./engl. OmeU</b>   132 Min.   <b>C</b> 22.5.   S.10
<b>15</b> Fr	<b>17.30</b>	Magical History Tour <b>La pointe courte</b> Agnès Varda Frankreich 1954 Mit Silvia Monfort, Philippe Noiret DCP   <b>franz. OmeU</b>   81 Min.   <b>C</b> 30.5.   S.15
	<b>20.00</b>	Valerio Zurlini <b>Seduto alla sua destra</b> Black Jesus Italien 1968 Mit Woody Strode, Franco Citti, Jean Servais 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   89 Min.   <b>C</b> 20.5.   S.10
<b>16</b> Sa	<b>15.00</b>	Daumenkino <b>Der Prank – April, April!</b> Benjamin Heisenberg D/CH 2025 Mit Noël Gabriel Kipp, Max Zheng, Maïmouna Rudolph-Mbacké, Laura Tonke FSK: ab 6 Jahren DCP   <b>dt. OF</b>   94 Min.   <b>C</b> 17.5.   S.20
	<b>17.00</b>	feminist elsewheres <b>Fasia Jansen – Sängerin</b> Christel Priemer BRD 1985 Anschließend Gespräch mit Jasmin Eding, Marny Garcia Mommertz, Christel Priemer und Ina Wudtke, Moderation: Anujah Fernando DCP   <b>dt. OF</b>   44 Min.   S.18
	<b>19.00</b>	feminist elsewheres <b>Black Lives Audio Triptych</b> Ina Wudtke Deutschland 2024 Eröffnung der Audioinstallation im Foyer. Zu sehen täglich bis zum 31.5. zu den Öffnungszeiten des Kinos S.18
	<b>20.30</b>	Magical History Tour <b>*11x14</b> James Benning USA 1977 35 mm   <b>ohne Dialog</b>   82 Min.   <b>C</b> 24.5. Eine Restaurierung vom Österreichischen Filmmuseum in Zusammenarbeit mit dem Arsenal Filminstitut S.15
<b>17</b> So	<b>15.00</b>	Daumenkino <b>Der Prank – April, April!</b> Benjamin Heisenberg D/CH 2025 Mit Noël Gabriel Kipp, Max Zheng, Maïmouna Rudolph-Mbacké, Laura Tonke FSK: ab 6 Jahren DCP   <b>dt. OF</b>   94 Min.   S.20
	<b>18.00</b>	Magical History Tour <b>Paris qui dort</b> Paris schläft René Clair Frankreich 1925 Mit Henri Rollan, Albert Préjean, Madeleine Rodrigue, Marcel Vallée, Charles Martinelli Am Klavier: Eunice Martins DCP   <b>franz. ZT &amp; engl. UT</b>   59 Min. 4K-Restaurierung, durchgeführt von der Fondation Jérôme Seydoux-Pathé im Jahr 2018 im Labor L'Immagine Ritrovata Bologna mit Unterstützung des CNC. S.16
	<b>20.00</b>	Valerio Zurlini <b>Cronaca familiare</b> Family Diary Italien 1962 Mit Marcello Mastroianni, Jacques Perrin, Salvo Randone 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   113 Min.   S.9

18 <sub>Mo</sub>	19.00	Filmmakers' Choice <b>Children's Parliament</b> Anna Faroqhi & Haim Peretz D 2024 Digital file   <b>OmeU</b>   11 Min. <b>The Little Fugitive</b> Ray Ashley, Morris Engel, Ruth Orkin USA 1953 DCP   <b>OmeU</b>   75 Min. ■ Präsentiert von Anna Faroqhi & Haim Peretz S. 21
19 <sub>Di</sub>	20.00	Valerio Zurlini <b>Estate violenta</b> Violent Summer Italien/Frankreich 1959 Mit Eleonora Rossi Drago, Jean-Louis Trintignant 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   100 Min.   S. 7
20 <sub>Mi</sub>	19.00	Valerio Zurlini <b>Seduto alla sua destra</b> Black Jesus Italien 1968 Mit Woody Strode, Franco Citti, Jean Servais 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   89 Min.   S. 10
	21.00	Fenster zum Hof <b>Tagediebe</b> Marcel Gisler BRD/Schweiz 1985 Mit Rudolf Nadler, Dina Leipzig, Lutz Deisinger, Marcel Gisler DCP   <b>dt. OF</b>   100 Min.   S. 19
21 <sub>Do</sub>	20.00	Buchpräsentation Jim Hoberman: Everything is Now <b>Window Water Baby Moving</b> Stan Brakhage USA 1959 16 mm   <b>stumm</b>   12 Min. <b>The Brig</b> Judith Malina, Adolfas Mekas, Jonas Mekas USA 1964 16 mm   <b>engl. OF</b>   65 Min. * <b>Christmas on Earth</b> Barbara Rubin USA 1963 16-mm-Doppelprojektion   <b>stumm</b>   29 Min. ■ Jim Hoberman im Gespräch mit Stefanie Schulte Strathaus (in englischer Sprache) S. 21
22 <sub>Fr</sub>	17.00	Magical History Tour <b>Citizen Kane</b> Orson Welles USA 1941 Mit Orson Welles, Joseph Cotten, Dorothy Comingore 35 mm   <b>engl. OF mit span. UT</b>   119 Min.   ⌚ 29.5.   S. 16
	20.00	Valerio Zurlini <b>La prima notte di quiete</b> Oktober in Rimini Italien/Frankreich 1972 Mit Alain Delon, Sonia Petrovna, Giancarlo Giannini, Lea Massari, Alida Valli, Renato Salvatori 35 mm   <b>ital./franz./engl. OmeU</b>   132 Min.   S. 10
23 <sub>Sa</sub>	15.00	Daumenkino <b>Speedy</b> Straßenjagd mit Speedy Ted Wilde USA 1928 Mit Harold Lloyd, Ann Christy, Bert Woodruff, Babe Ruth DCP   <b>engl. Zwischentitel</b>   86 Min.   ⌚ 24.5.   S. 20
	17.00	Magical History Tour <b>Daughters of the Dust</b> Julie Dash USA 1991 Mit Cora Lee Day, Alva Rogers, Barbara O DCP   <b>engl. OF</b>   113 Min.   ⌚ 25.5.   S. 16
	20.00	Valerio Zurlini <b>Il deserto dei tartari</b> Die Tatarenwüste Italien/Frankreich/BRD 1976 Mit Vittorio Gassman, Jacques Perrin, Jean-Louis Trintignant, Philippe Noiret, Giuliano Gemma, Helmut Griem, Fernando Rey, Max von Sydow, Francisco Rabal, Laurent Terzieff 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   143 Min.   ⌚ 26.5.   S. 11
24 <sub>So</sub>	15.00	Daumenkino <b>Speedy</b> Straßenjagd mit Speedy Ted Wilde USA 1928 Mit Harold Lloyd, Ann Christy, Bert Woodruff, Babe Ruth DCP   <b>engl. Zwischentitel</b>   86 Min.   S. 20
	17.30	Magical History Tour *11 x 14 James Benning USA 1977 35 mm   <b>ohne Dialog</b>   82 Min. Eine Restaurierung vom Österreichischen Filmmuseum in Zusammenarbeit mit dem Arsenal Filminstitut S. 15
	20.00	Valerio Zurlini <b>La ragazza con la valigia</b> Girl with a Suitcase Italien/Frankreich 1961 Mit Claudia Cardinale, Jacques Perrin, Gian Maria Volontè 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   121 Min.   S. 9
25 <sub>Mo</sub>	17.00	Magical History Tour <b>Daughters of the Dust</b> Julie Dash USA 1991 Mit Cora Lee Day, Alva Rogers, Barbara O DCP   <b>engl. OF</b>   113 Min.   S. 16
	20.00	Valerio Zurlini <b>Le soldatesse</b> The Camp Followers Italien/F/BRD/YU 1965 Mit Anna Karina, Tomás Milián, Mario Adorf, Lea Massari, Marie Laforêt DCP   <b>ital. OmeU</b>   120 Min.   S. 10
26 <sub>Di</sub>	20.00	Valerio Zurlini <b>Il deserto dei tartari</b> Die Tatarenwüste Italien/Frankreich/BRD 1976 Mit Vittorio Gassman, Jacques Perrin, Jean-Louis Trintignant, Philippe Noiret, Giuliano Gemma, Helmut Griem, Fernando Rey, Max von Sydow, Francisco Rabal, Laurent Terzieff 35 mm   <b>ital. OmeU</b>   143 Min.   S. 11

- 
- 27** Mi **20.00** DAAD-Stipendiatin Joanna Arnow **The Feeling That the Time for Doing Something Has Passed**  
 Dieses Gefühl, dass die Zeit, etwas zu tun, vorbei ist Joanna Arnow  
 USA 2023 Mit Joanna Arnow, Scott Cohen, Babak Tafti DCP | **OmdU** | 89 Min.  
 Anschließend Diskussion mit Joanna Arnow, Moderation: Birgit Kohler S.17
- 
- 28** Do **20.00** DAAD-Stipendiatin Joanna Arnow – Director’s Choice **All that Jazz** Bob Fosse USA 1979  
 Mit Roy Scheider, Jessica Lange, Ann Reinking, Leland Palmer, Cliff Gorman  
 Einführung (in englischer Sprache): Joanna Arnow DCP | **engl. OF** | 123 Min | S.17
- 
- 29** Fr **17.00** Magical History Tour **Citizen Kane** Orson Welles USA 1941 Mit Orson Welles, Joseph  
 Cotten, Dorothy Comingore 35 mm | **engl. OF mit span. UT** | 119 Min. | S.16
- 20.00** Debra Granik Eröffnung **\*Winter’s Bone** USA 2010  
 Mit Jennifer Lawrence, John Hawkes 35 mm | **engl. OmdU** | 100 Min. | 5.6.  
 Anschließend Gespräch mit Debra Granik, Moderation: Birgit Kohler (in englischer Sprache) S.12
- 
- 30** Sa **17.30** Magical History Tour **La pointe courte** Agnès Varda Frankreich 1954  
 Mit Silvia Monfort, Philippe Noiret DCP | **franz. OmeU** | 81 Min. | S.15
- 20.00** Debra Granik **Leave No Trace** USA 2018  
 Mit Ben Foster, Thomasin Harcourt McKenzie DCP | **engl. OmdU** | 108 Min. | 7.6.  
 Anschließend Gespräch mit Debra Granik, Moderation: Birgit Kohler (in englischer Sprache) S.13
- 
- 31** So **14.00** Debra Granik **Conbody vs Everybody** USA 2025 Digital file | **engl. OmeU** | 332 Min.  
 Mit einer Pause à 30 Minuten  
 Anschließend Gespräch mit Debra Granik, Moderation: Birgit Kohler (in englischer Sprache) S.13

# ENDLICH GUTE FILME

Dein Abend. Unsere Tipps:  
**Streaming, Mediatheken & TV.**

Jetzt sparen und **FILMDIENST Plus**  
ein ganzes Jahr für nur **20 €** sichern!

Promocode: „**arsenal2026**“



 **FILMDIENST.DE**

Mitgliedschaft  
im  
Arsenal Filminstitut





Arsenal Filminstitut e.V.

Das Arsenal im **Internet**: [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de) | [mail@arsenal-berlin.de](mailto:mail@arsenal-berlin.de) | **Eintrittspreise**: Gäste: 10 €, Schüler\*innen, Studierende, Rentner\*innen, Schwerbehinderte: 8 €, Mitglieder: 5 €, Kinder, Berlin-Ticket S: 4 €, Mitgliedschaft (1 Jahr): 30 €, ermäßigt 15 €, Zuschlag für Klavierbegleitung: 3 €, Zuschlag für Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung | **Online-Kartenverkauf**: [www.arsenal-berlin.de/](http://www.arsenal-berlin.de/) | **Telefon Kinokasse**: 030 269 55 160 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Kino**: Plantagenstr. 30, 13347 Berlin, **Arsenal-Archiv**: Gerichtstr. 35, 13347 Berlin, **Arsenal-Büros**: Gerichtstr. 53, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 41/42 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Marthandumbe-Platz (ehemals Nettelbeckplatz) / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Lars Denicke (ld), feminist elsewhere (fe), Anna Faroqhi (af), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Milena Gregor (mg), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Haim Peretz (hp), Stefanie Schulte Strathaus (stss)  
 Titelbild: Vali Djordjevic

Konzept, Layout, Repro: [www.satzinform.de](http://www.satzinform.de) | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal Filminstitut e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner\*innen in diesem Monat:



